

Falke, Gustav: Auf einem andern Stern (1884)

1 Die Purpurdecke deines Zeltes hebt
2 Ganz langsam eine schmale weiße Hand,
3 Und meine Königin, im Rosenschmuck
4 Der schlaferquickten Jugend, grüßt den Tag.

5 Seit gestern weilen wir auf diesem Stern,
6 Millionenmal millionen Meilen weit
7 Entrückt der Erde. Als ich von dir ging,
8 Stand über mir der blasse Erdenmond,
9 Und eines Wächters harte Stimme wies
10 Von deines stillen Gartens Gitter mich,
11 Vermutend den gesuchten Äpfeldieb.

12 Seit gestern weilen wir auf diesem Stern,
13 Und eine Nacht, der selbst der Wetugesang
14 Von vielen hundert Nachtigallen nichts
15 Vom Zauber ihres tiefen Schweigens nahm,
16 Bracht uns Vergessen. Mißverständnis, Stolz
17 Und jede Kluft, die Menschennarrheit schuf,
18 Blieb hinter uns, und die Erinnerung starb.

19 Die Purpurdecke deines Zeltes hebt
20 Ganz langsam eine schmale weiße Hand,
21 Und meine Königin, im Rosenschmuck
22 Der schlaferquickten Jugend, grüßt den Tag.
23 Wie bist du schön im vollen Morgenglanz
24 Der sieben Sonnen, die, ein reicher Ring,
25 Hier unseres Glückes Wiegenbett umstehn.
26 Schneeweisse Seide, lose aufgerafft
27 Von goldnen Spangen, hüllt den schlanken Leib,
28 Und nicht der kleinste Zierat weiter stört
29 Der zarten Formen keuschen Linienfluß.

30 Seit gestern weilen wir auf diesem Stern,

31 Und niemals ist ein schönerer Morgen wohl
32 Auf eine schönere Nacht, wo auch, gefolgt.
33 Den sieben Sonnen wich die Siebenzahl
34 Der sanften Silbermonde, die das Amt
35 Der Wächter vor dem Liebeszelt versahn
36 Und blaß und blässer wurden, stündlich mehr,
37 Vor Neid und Neugier. Doch das dichte Tuch
38 Des Purpurdaches wehrte jedem Blick,
39 Selbst jeder Laut verflieg im schweren Stoff
40 Des Vorhangs sich, und wie ein Traumakkord
41 Traf leis von draußen das Geschluchze nur
42 Der lauten Liebessänger unser Ohr.

43 Die Purpurdecke deines Zeltes hebt
44 Ganz langsam eine schmale weiße Hand,
45 Und meine Königin, im Rosenschmuck
46 Der schlaferquickten Jugend, grüßt den Tag.
47 Ein wenig neigst die weiße Stirne du
48 Und senkst den Blick, geblendet von dem Licht,
49 Und hold verwirrt von dem Gedenken noch
50 Der Nacht und ihrer süßen Heimlichkeit.
51 Doch stürmisch reißt mein Arm dich zu mir her,
52 Und stürmisch küßt mein Mund auf deinem Mund
53 Den ersten Morgengruß des Weibes wach.
54 Dann schreiten wir umschlungen in den Tag,
55 Glücktrunken in das goldne Paradies,
56 Das niemals eines Menschen Fuß betrat.
57 Denn unser ist der Stern, der uns jetzt trägt,
58 Von Anbeginn, und unserer Liebe ward
59 Er vorbestimmt in Gottes Weltenplan.